

Wiedergeburt einer Totgesagten

Schon vor etlichen Jahren baute unsere Jugendgruppe eine Verladestation, die mit einem Durchgangsgleis in unsere Jugendanlage integriert werden kann und auf der ein reger Rangierbetrieb stattfinden sollte. Dabei wurde der bekannte Faller Kohlebergwerkbausatz als Mittelpunkt des Doppelmoduls gewählt und an einen Hang im hinteren Modulbereich angelehnt. Auf dieser höheren Ebene wurde dann ein Feldbahnpendelbetrieb von einem bis zum anderen Modulende eingerichtet. So weit so gut kam diese Kombination auch bei einigen Ausstellungen zum Einsatz, litt aber mit den Jahren an deutlichen Spuren des Betriebs und musste auch den einen oder anderen Wasserschaden verkraften, der kleinere Lawinen am Hang auslöste und das Gleisbett an manchen Stellen gänzlich vom Schotter befreite. Diese Schäden wurden mehr oder weniger notdürftig ausgebessert und trugen nicht wirklich zu einem verbesserten Erscheinungsbild der Module bei, was so weit führte, dass man ernsthaft darüber nachdachte, den Oberbau komplett abzureißen, und auf den blanken Holzkästen ein neues Projekt zu beginnen.



Damit wollte ich mich nicht abfinden, weil auch ich damals am Bau beteiligt gewesen war und mir auch dachte, dass auf den zwei Modulen noch viel mehr Gestaltungsspielraum war, als wir ihn damals genutzt hatten. Um die Module aufarbeiten zu können mussten aber erst einmal die Altlasten beseitigt werden. Das hieß, dass der bröckelige Schotter aus den Gleisen gekratzt wurde und die Grünflächen rabiart bis zum Untergrund abgekratzt wurden, da diese durch die Wasserschäden nicht mehr richtig hafteten. Alle Bäume, Gebäude und Zubehörteile wurden natürlich vorher auch schon abmontiert, um freien Blick zu haben.

Nun konnte mit der Neuplanung begonnen werden, die mehr Leben auf die Verladestation bringen sollte und die große Fläche besser ausnutzen sollte als vorher. Dabei entstanden ein Verwaltungsgebäude für die Grube in Fachwerkoptik, ein Lagerschuppen angelehnt an die Bauweise des Fallerbergwerks, ein Trafohaus, zwei Tanksilos, eine Fußgängerbrücke, diverse kleinere Unterstände und Behelfsbauwerke.



Für den Bau wurde überwiegend auf 3mm Styropor und Pappe zurückgegriffen oder wie bei Brücke und Silos auf übrig gebliebene Teile von Bausätzen genutzt oder aus einem alten G10 Güterwagen einen Behelfsschuppen gefertigt. Als Tipp für Zubehör und Ausschmückung auf Anlagen: Der Maschendrahtzaun entstand aus einem ausgedienten Fliegengitter, die Telegraphenmasten für die Feldbahn aus Zahnstochern in die am oberen Ende zwei gebogene Drähte gesteckt wurden und die oberirdische Gasleitung/Fernwärmeleitung besteht aus ineinandergeschobenen und auf Zahnstocher aufgeklebten Strohhalmen.



Durch die Ergänzungen konnte ein wirklich heruntergekommenes Projekt nicht nur gerettet werden, sondern strahlt heute mehr denn je und zeigt jedem wieder, dass mit einfachen Mitteln und ohne größeren finanziellen Aufwand eine hochdetaillierte Szenerie entstehen kann.



M. P.